

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 10 (1901)  
**Heft:** 46

**Rubrik:** Theater : Repertoire vom 17. bis 24. November

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

oder 10 Proz. auf den Zimmerpreis anbieten. Zur Begründung dieses Ansinnens wird die faule Redensart aufgeführt, die Rabatmarken in dem Kursbuch solle in erster Linie für den inserierenden Hotelbesitzer eine Kontrolle insofern abgeben, als derselbe sich nach den der Rabatmarken vorweisenden Reisenden den Wert seiner Insertion berechnen könne.

Das ist ein Mumpitz, den der Sehende und der Blinde greifen kann. Der Verlag führt die Rabatmarken ganz selbstverständlich ein, ein Koder für sein Kursbuch. Wie der Hotelbesitzer, der sich darauf einlässt, dabei fährt, ist ihm völlig gleichgültig; das bedarf gar keines näheren Beweises. Obendrein zerstreut er seine „renommiertesten“ Hotels ganz scrupellos in die drei feindlichen Konkurrenten:

- Ohne Rabatmarken;
- mit Rabatmarken von 5 Prozent;
- mit Rabatmarken von 10 Prozent.

Alles zu keinem anderen Zwecke, als einen neuen Koder für sein Kursbuch zu erlangen. Wir müssen gestehen, bisher einerseits noch keiner schlauneren, andererseits aber auch noch keiner dummdreistern Spekulation dieser Art begegnet zu sein. Wir können nur dringend raten, den Koder streng unbeachtet oder — vielleicht ist das noch besser — das ganze Kursbuch schwimmen zu lassen. Denn der Verlag zeigt nunmehr offen die Absicht, als bedrohende, verderbliche Schlange, als absoluter Beherrscher, als Tyrann sich aufzuspielen. Solche Tieren muss aber ganz besonders das Hotelgewerbe aus dem unumgänglichen Gebot der Selbsterhaltung beim Auftreten des ersten Unterjochungsglutes mit aller Energie abschütteln.



(Mitteltagen für die Kleine Chronik werden stets mit Dank entgegengenommen.)

**Biel.** Herr Jules Messeri, vormals Hotel Eiger in Bern, hat das Hotel de Franco (ehemals Hotel de Paris) vis-à-vis dem Bahnhof übernommen.

**Glion-Naye.** Le total des recettes du 1<sup>er</sup> janvier au 30 septembre 1901 s'éleva à fr. 154,547.— (en 1900 fr. 142,318,45).

**Karl Bädeler.** Am 8. November war der hundertste Geburtstag Karl Bädeler's, des Begründers des bekannten Reisehandbuchs.

**Frag.** In hier verstarb im Alter von 66 Jahren Herr Carl Victor Seltenmann, Besitzer des Hotel Blauer Stern in Frag.

**Stuttgart.** Das Hotel Victoria hat der Besitzer, Herr Carl Reiniger, seinem Schwager, Herrn Anton Looschmidt in Pacht gegeben.

**Thun.** Nach langer, schwerer Krankheit verstarb hier im Alter von 49 Jahren Fräulein Mathilde Itten, Mitbesitzerin der Pension Itten. Das Geschäft wird in der gleichen Weise und unter derselben Firma, Geschwister Itten, weitergeführt werden.

**Berichtigung.** In vorletzter Nummer brachten wir die Notiz betr. eine elektrische Schnellbahn Basel-Simplon und fügten bei, dass solche bereits zwischen Berlin-Hamburg und Paris-Brüssel in Betrieb sind, wogegen es hätte heissen sollen „projektiert sind“.

**Berlin.** Die Direktion des neu eröffneten Hotel Lindenhof unter den Linden übernahm Herr Louis Engel (früher Hotel Germania daselbst). — Das Hotel Vier Jahreszeiten kaufte für 1,600,000 Mk. Herr Albert Brandt. Es soll unter dem neuen Namen „Hotel Prinz Albrecht“ weiter geführt werden.

**Chemin de fer Montreux-Les Avants.** Les essais, les inspections par les soins du Département fédéral en ce lieu. On espère que la collaudation pourra se faire lundi prochain; en ce cas, l'inauguration aurait lieu mardi et l'ouverture de la ligne mercredi.

**Pilatusbahn.** Die Pilatusbahn beförderte im Monatsbericht 1570 Personen (1900: 2096). Die Totalerlöse von Anfang Januar bis Ende Oktober betrugen 248,912 Fr. 76 Cts. gegenüber 274,930 Fr. 21 Cts. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

**Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren.** Die Generalversammlung der Aktionäre hat den Umbau der Seilbahn für den elektrischen Betrieb beschlossen; bis jetzt wurde Wasserkraft für diese Strecke als bewegende Kraft verwendet. Der Bundesrat beantragt nun den eidgen. Räten die Konzession in diesem Sinne abzuändern.

**Davos.** Amtliche Fremdenstatistik. Vom 26. bis 1. Nov. waren in Davos anwesend: Deutsche 557, Engländer 349, Schweizer 263, Franzosen 80, Holländer 85, Belgier 27, Russen 183, Oesterreicher 101, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 99, Dänen, Schweden, Norweger 23, Amerikaner 24, Angehörige anderer Nationalitäten 22. Total 1701.

**Lausanne.** En séjour dans les hôtels de 1<sup>er</sup> et de 2<sup>e</sup> rang de Lausanne-Ouchy, du 19 oct. au 25 oct.: Angleterre 951, Allemagne 425, Suisse 681, France 777, Russie 181, Russen 183, Italien 70, Dänemark, Autriche, Belgique, Pays-Bas, Espagne, Danemark, Etats balkans, Asie, Afrique, Australie, Turquie 265. Total 3815.

**Die Bahn kommt!** Die „Alpine Post und Engadiner-Express“ meldet von St. Moritz: Das Hotel Caspar Badrut wird um ein Stockwerk erhöht und mit Centralheizung und Lift versehen. — Das Hotel Steffani baut eine neue Veranda und grosses Vestibül. — Das Hotel Schweizerhof erhält einen Anbau mit Billardsaal. — Das Hotel Belvédère ist um ein Restaurant erweitert worden. — Das Hotel Petersburg wird um einen Anbau mit Speisesaal und Damensalon vergrößert. — Dass das Neue Stallbad um ca. 100 Betten vergrößert wird, haben wir bereits gemeldet.

**Ein Riesene exemplar einer Champagnerflasche** bildete eine Sehenswürdigkeit für die Besucher des diesjährigen Dürkheimer Wurstmarktes. Das Ungewöhnliche war von der Sektellerei Wachenheim aufgestellt und hatte ein natürliches Volumen von 100,000 Flaschen. Sie barg in ihrem Unterteil ein im gotischen Stil gehaltenes originelles Probierzimmer, einen kleinen Ratskeller mit sechsteiliger Kreuzgewölbe. Thüre und Fenster hatten kunstvolle Glastüren, worauf der Champagner von der Rebe bis zum Kossum dargestellt war. Die Flasche war auf einen zeltartig überdeckten Sockel gestellt und bot Platz für etwa 50 Gäste.

**Die Beleuchtung der Aareschlucht bei Meiringen** ist letzter Tage einer Probe unterworfen worden. Ausser den Glühlichtern in den Tunneln und Galerien haben 24 Bogenlampen, zum Teil hoch zwischen den Schluchtwänden hängend, die Klüfte mit prächtigen Lichteffekten ausgestattet. Die Kritik schreibt man den „Bas. Nachr.“ hat sich vorzeitig über die Wirkung der Aareschlucht-Beleuchtung ausgesprochen; von einer Veranstaltung kann keine Rede sein. Es mag den Eindruck gemacht haben, die Rinsen und Feilschlünde mit der Installation des modernen Lichtes versehen zu finden. Qualmende Kienfackeln und gespensische Schatten auf den schwach erhellen Felswänden würden manchem vielleicht die richtige Staffage der natürlichen Schlucht gewesen sein, aber wenn er die wunderbaren Lichtwirkungen elektrischer Flammen in dieser Kluff gesehen hat, so wird er bekennen müssen, dass die Aareschlucht-Beleuchtung eine sehr anerkennenswerte Sehenswürdigkeit ist.

**Verkehrswesen.** Auf Einladung des schweizerischen Eisenbahndepartements hat die Generaldirektion der Bundesbahnen die Frage geprüft, ob nicht ein für das ganze Jahr geltender Fahrplan aufgestellt werden sollte. Die Generaldirektion ist indessen zu einem negativen Resultate gelangt und empfiehlt dem Eisenbahndepartement, an dem bisherigen Usus festzuhalten, wozu ein Winter- und ein Sommerfahrplan ausgegeben wird. Die Schweiz sei eben an die Anschlüsse der fremden

Bahnen gebunden und diese gehen ihre Fahrpläne zweimal im Jahre aus. Dazu kommt, dass durch die während des Jahres erfolgenden Eöffnungen neuer Linien im In- und Auslande, die Einführung von Konkurrenzlinien, Ausbau von Linien auf Doppelspur usw. durch viele andere Umstände Änderungen im Fahrplan verbeigeführt werden. Ueberhaupt habe der schweizerische Fahrplan wegen der grossen Verschiedenheit des Sommersaisonverkehrs vom Winterverkehr in den verschiedenen Jahreszeiten ganz verschiedenen Ansprüchen zu genügen.

**London.** Die Londoner Kellner beabsichtigen einen allgemeinen Ausstand gegen der angeblich unrichtigen Behandlung, die sie zu erdulden haben. An der Spitze der Bewegung steht die Vereinigte Kellner-Genossenschaft, die bereits eine Massenversammlung einberufen hat, um die geeigneten Massnahmen zu beraten. Vor Kurzem hatte man bereits ein Zettel erlassen, in welchem die Besitzer und Leiter von Hotels und Restaurants ersucht werden, Delegierte zu einer Konferenz mit dem Kellner-Ausschuss zu ernennen, um die Beschwerden in freundschaftlicher Weise zu besprechen. Die Besitzer und Leiter wissen wohl, dass sich unter den Tausenden von Beschäftigungslosen Londons viele Hunderte von Kellnern befinden. Sie haben gar nicht darauf geantwortet. Wie der Sekretär derselben erklärte, handelt es sich namentlich um Feststellung eines Minimal-Gehaltes und einer Maximal-Arbeitszeit. Man will raters auf ein Schilling pro Stunde und letztere auf 10 Stunden bemessen. Der Ausschuss ist aber noch weiter gegangen. Er hat an den Londoner Grabschaftsrat eine Petition gerichtet, in der er ein Verbot erlassen, in welchem die Besitzer und Leiter von Hotels und Restaurants in der neu anzulegenden Avenue vom Strand nach Holborn gebeten wird, der zufolge die Kellner nicht über 10 Stunden an sechs Tagen der Woche beschäftigt und nach drei Stunden zu werden sollen, wie sie die Trade Union aufgestellt hat.

**Calais-Dover unterseeisch.** Eine Reise von Calais nach Dover in einem unterseeischen Passagierdampfer zu machen, mag vielleicht vielen als ein Plan erscheinen, dem sich erst in ferner Zukunft verwirklichen dürfte. Aber es gibt in Paris Leute, die glauben, dass wir bereits in kurzem einen unterseeischen Kanalampfer bestiegen werden, sowie wir uns jetzt der Untergrundbahn anvertrauen. Die Ausführung dieses kühnen Planes erläutert Emile Duboc in der Zeitschrift „Le Yacht“. Daraufhin suchte ihn ein Journalist auf, um über den interessanten Gegenstand weitere Mitteilungen zu erhalten. Der Typus des für die Verbindung zwischen Frankreich und England vorgeschlagenen Unterseebootes ist der „Goubet“. „Glauben Sie wirklich“, lautete die Frage, „dass wir hoffen dürfen, das Unterseeboot für den Personenverkehr zu verwenden zu können?“ — „Ja“, lautete die Antwort, „ich hoffe es“. Was würden wir dadurch gewinnen? — „Ein Vorteil wäre die Abwesenheit der Sekrankheit. Ein Unterseeboot würde in einer gleichmässigen Tiefe von 45 bis 50 Fuss fahren und von einem Stahldraht geleitet sein, über den es durch elektrische Motoren gezogen würde. Es würde so in einer horizontalen Lage bleiben, kein Hindernis haben und sich mit einer Minimalgeschwindigkeit von 20 Knoten pro Stunde bewegen. Ein anderer Vorteil ist, dass das Unterseeboot nicht vom Nebel gehindert würde, und die Passagiere und Postsaachen würden sich niemals den Verzögerungen aussetzen, die so oft zur Winterzeit den Verkehr auf dem Kanal hindern. Auch raubes Wetter würde das Unterseeboot nicht berühren, und die Tiefe in der das Schiff fährt, würde der Gefahr von Zusammenstößen, die auf der Oberfläche so häufig sind, vorbeugen.“ — „Wie steht es mit der Atmung dort unten?“ — „Das wäre nicht schwieriger, als bei den Untergrundbahnen. Ist die Luft im „Goubet“ schlecht, so wird sie ausgetauscht und durch frische Luft ersetzt.“ Auf die Bemerkung, dass die Fahrt von Calais nach Dover einen ziemlich langen Aufenthalt unter dem Wasser zur Folge habe, erwiderte Duboc, dass das Unterseeboot „Goubet“ nicht als ein mit dem Kapitän und drei oder vier Mann auf 6 Stunden untergetaucht wäre, ohne dass sie eine Unbequemlichkeit erlitten hätten. Duboc zeigte dabei die Zeichnung des Modells eines unterseeischen Personendampfers, der 50 Fuss mit einer Besatzung von fünf Mann tief sein soll. Goubet experimentiert seit zwanzig Jahren mit seiner Erfindung.

**Die schweizerische Postverwaltung** erlässt folgende Verfügung: Wie in letzter Zeit festgestellt worden ist, entsprechen die von der Privatindustrie hergestellten Postkarten in Bezug auf die Grösse oft nicht den in dieser Hinsicht aufgestellten Vorschriften. Sowohl für den Verkehr im Innern der Schweiz, als auch für den Verkehr mit dem Auslande ist vorgeschrieben, dass die Postkarten die Dimensionen von 14 cm in der Länge und 9 cm in der Breite nicht überschreiten dürfen. Im ferneren ist vorgeschrieben, dass die Privatpostkarten den von der Postverwaltung herausgegebenen (im Auslandsverkehr denjenigen der Ursprungsverwaltung) entsprechen und somit die gleiche Grösse wie jene Postkarten aufweisen müssen. Da nun aber gegenwärtig eine grosse Zahl von Privatpostkarten sich im Verkehr befinden, die über die genannten Gröszenverhältnisse hinausgehen, so wird im Sinne einer Toleranz auf Zusehen hin verfügt, es seien solche Karten, welche bis zu 1/4 cm, die obenstehenden Masse überschreiten, oder bis zu 1/8 cm unter denselben gehalten sind, sowie bis zu 1/8 cm im Auslandsverkehr nicht zu beunstanden. Im Versand nach dem Auslande kann jedoch keine Gewähr dafür übernommen werden, dass derartige Karten auf fremdem Gebiete nicht beanstandet werden. Privatpostkarten dagegen, welche eine grössere Fehlergrenze aufweisen, sollen sowohl im Inlandsverkehr als beim Versand nach dem Auslande nicht als Postkarten, sondern als ungenügend frankierte Briefe behandelt und taxiert werden. Im internen Verkehr sind solche mit 5 Cts. frankierte Karten somit mit einer Taxe von 5 Cts. zu belegen, sofern deren Beförderung nicht im Lokalkavon stattzufinden ist. Im letzteren Falle tritt eine Taxation nicht ein, da die vorhandene Frankatur von 5 Cts. auch für Briefe genügend ist. Im Verkehr mit dem Auslande sind sie als ungenügend frankierte Briefe zu bezeichnen und unterliegen am Bestimmungsorte einer Taxe, die dem doppelten Betrage der fehlenden Frankatur entspricht. Nicht frankierte Karten, welche obigen Fehlergrenzen nicht entsprechen, sind im internen sowohl als im Auslandsverkehr als unfrankierte Briefe zu behandeln. Die vom Auslande eingehenden frankierten Privatpostkarten, welche den vorgeschriebenen Massregeln nicht entsprechen, sollen nur dann taxiert werden, wenn sie im Ursprungslande als ungenügend frankiert bezeichnet worden sind.

**Ersatz. Tänzer (auf einem Balle):** „Haben Sie die Polonaise noch frei, mein Fräulein?“ — „Tänzerin: „Ne, leider nicht. Aber wenn Sie mir „Majonaise“ spendieren wollen, denn bin lok einverstanden!“

**Die verträglichste Kiste.** In Todmoos im Schwyzwald hatte ein Gastwirt ein zu kleines Söhnchen bekommen und teilte das kleine liebeswürdige Aeltesten mit: „Josefe, du hast ein neues Brüdler bekommen!“ — „O, das weiss ich schon ein paar Tage lang, und weiss auch, wie's angekommen ist!“ antwortete der Kleine geheimnisvoll und wichtig. — „Aber, Bülde, woher willst du das wissen?“ — „Der erste Vater. — „Ja, weissst, Vater, in der Kiste ist's angekommen, die drunten im Hof steht“, sagte der Bub mit schlaue Miene. — „Aber woher willst du wissen, dass das Brüdler drin war?“ — „Aber, Vater, meinst' ich wär' noch so dumm und könnt' nicht lesen? Auf der Kist' hat's draufgestanden: Vor-sicht! Sendung von Söhnlein (bekannte Champagnerfabrik). Nicht stürzen! Vor Nässe zu bewahren! Bei Ankniff gleich trocken zu legen!“

### Theater.

Repertoire vom 17. bis 24. November.

Stadt-Theater in Zürich. Sonntag: *Mignon*. Montag: *Aida*. Mittwoch: *Czar und Zimmermann*. Donnerstag: *Die Meistersinger von Nürnberg*. Freitag: *Maria Stuart*. Samstag: *Die rote Robe*. Sonntag nachm.: *Im weissen Hösli* und *Als ich wieder kam*. *Die Geister*. Pfauen-Theater in Zürich. Sonntag nachm.: *Die Herren Söhne*. Abends: *Der Proppeliff*. Dienstag: *Die Mitter*. Donnerstag: *Drei*. Sonntag: *Die Mitter*.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler.

# Bail-Seiden-Robe Fr. 13.30

und höher — 14 Meter — franko ins Haus! Muster zu Auswahl, ebenso von schwarzer, weisser und farbigem „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 95 Cts. bis Fr. 28.30 per Meter.

Nur ächt, wenn direkt von mir bezogen.  
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

## Eiserne Bettstellen

von gewöhnlicher bis feinsten Ausführung für Kinder und Erwachsene; Spiral-Stahlröhren-Matrasen, bestes bekanntes System, adoptiert von einer Reihe von Königen.

Wachtische, Handtuchständer, Toilettenpiegel, Krantkessische, Grosser Vorrat und billigste Preise.

Illustr. Katalog gratis und franko. (Za 1046/5 110)

SUPER-STREHLER & Co., Mech. Eisenmöbel-Fabrik, ZÜRICH.

## AVIS.

Les Certificats et Contrats d'engagement

pour employés, introduits par la Société Suisse des Hoteliers, sont envoyés aux membres contre remboursement par

LE BUREAU CENTRAL OFFICIEL à BALE.

Certificats: Cahier à 50 feuilles	fr. 3.50
„ à 100 „	6.—
„ à 200 „	10.—
Contrats d'engagement (allemand ou français) le 100	2.50

## MÜLLER & Co.

Langenthal (Bern).

Mech. Leinenweberei mit elektr. Betrieb neuesten Systems. Handweberei.

Nur garant. beste, haltbarste Qualitäten in

<b>Hotel-Leinen</b> mit und ohne eingewob. Namen	Tischzeug, Servietten, Kissenanzüge, Leintücher, Küchen- und Officetücher, Waschservietten, Schürzen etc.
<b>Passier-Etamines</b> für Kaffee, Saucen, Bouillon etc.	in Wollwurz, Leinen und Baumwolle. Garant. beste zweckmässigste Qualitäten. Durch Spezial-Einrichtungen 25-30% billiger als Konkurrenz.
<b>Brautaussteuern</b>	Meterweise und fertig vernäht. Vier grosse Albums feinstor Handstickerei jeder Art.

## Restaurations Utokulm und Hotel & Pension Uetliberg

jedes für sich oder zusammen. 605 ZA10991

Auskunft im Direktions-Bureau Uetlibergbahn Zürich.

## Zu pachten ev. zu übernehmen gesucht Eine feine Familienpension

von 30-35 Betten, vorzugsweise in Florenz oder Rom. Referenzen bei erster Schweizerbank.

Offerten befördert die Expedition unter Chiffre H 525 R.

## Londoner Phoenix

Englische Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuer und Chomageschaden. Gegründet 1782.

**Bezahlt Entschädigungen über 600 Millionen Franken.**

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Gebäude, Mobilien, industrielle Risiken zu vorteilhaften Bedingungen. Sie besorgt ebenfalls die sog. CHOMAGE-VERSICHERUNG (Betriebs-einstellung infolge Feuersbrunst). Es empfiehlt sich dieselbe ganz besonders für die Herren Hotelbesitzer. Eine grosse Anzahl Hotels jeden Ranges bereits gegen Chomage versichert.

Zur Erteilung weiterer Auskünfte sowie zum Abschluss von Versicherungsverträgen beliebe man sich an die General-Agenten in den verschiedenen Kantonen, sowie an Herrn Alfred Bourquin, Director der schweizerischen Filiale in Neuenburg zu wenden.

## Zu verkaufen ev. zu verpachten.

Ein neues, gut eingeführtes Hotel in einem industriellen und viel besuchten Fremdenort. Jahresgeschäft.

Anfragen unter Chiffre H 519 R befördert die Expedition.

### Spezialität in Bügelmaschinen

mit Gas- oder Dampfheizung, elastischer Pression und automatischem Einlassapparat für Hand- u. Motorbetrieb. Einziges System, weit gestärkte Gardinen gebügelt werden können.

Maschinenfabrik C. Seguin, Mülhausen i. E.

Prospekt und Preisliste gratis und franko. 1269

## Pacht, Kauf oder Beteiligung.

Tüchtiger, in der Hotelindustrie erfahrener Mann, Deutschschweizer, sucht ein gut besuchtes und nachweisbar rentables Hotel-Pension, Jahresgeschäft, mit ca. 60 Betten und vollständigem Inventar, an stark besuchtem Fremdenplatze auf einige Jahre zu pachten, mit Vorkaufsrecht nach Ablauf des Pachttermins. — Bei nachweisbar guter Rendite sofortiger Ankauf nicht ausgeschlossen. — Beflektet wird auch übergeben, gutem Geschäft aktiv zu beteiligen. Offerten sub Chiffre Hc 8084 Z an Haasenstein & Vogler in Zürich. 609

## Vins fins de Neuchâtel SAMUEL CHATENAY

Propriétaire à Neuchâtel

1214 SEPT MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT

Expositions universelles, internationales et nationales

MEMBRE DU SYNDICAT NEUCHÂTELLOIS DES ENCEVEURS

GRAND PRIX 1889

Marque des hôtels de premier ordre.

Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.

Dépôt à Londres: J. & R. Mc Cracken, 38 Queen Street City E.